Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 21

Artikel: Wie sagte doch Aidit?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1077004

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie sagte doch Aidit?

Aus der Rede des Vorsitzenden der KP Indonesiens zur Feier des 45jährigen Bestehens der KP am 23. Mai 1965

Unter uns befindet sich zur Feier des 45. Jahrestages der Gründung der Kommunistischen Partei Indonesiens Präsident Sukarno. Der klare Himmel ist Zeuge dafür. Das sehen Hunderttausende von Augen, Millionen Menschen hören und sehen ihn im Radio und Fernsehen. Die Imperialisten, die Kolonialisten, die Neokolonialisten und ihre Marionetten hören ihn und beobachten ihn. Das hat die Imperialisten und ihre Lakaien in Verwirrung gestürzt. In den letzten zwei Wochen haben Presse und Rundfunk der Imperialisten einen Lärm darüber angestimmt, dass Präsident Sukarno an diesem Meeting teilnehmen und eine Rede halten wird. «Malaysia» hat seine Marionetten in Indonesien aktiviert, und diese erhoben grossen Lärm darüber, dass bei der Feier des 45. Jahrestages der Gründung der Kommunistischen Partei Indonesiens neben den Bildern von Marx, Engels, Lenin und Stalin auch ein Bild von Sukarno hängt.

Das indonesische Volk hält es für natürlich, dass Sukarno, ein Freund der Kommunistischen Partei Indonesiens, am Meeting aus Anlass der Jahrestagfeiern seines «Freundes» und «Bruders» teilnimmt.

Am Vorabend der Feiern dieses Jahrestages hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Indonesiens vom 11. bis 13. Mai 1965 seine 4. Plenartagung abgehalten. Auf dem Plenum haben die indonesischen Kommunisten einmütig ihre Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, noch hartnäckiger die gemeinsame Linie der Revolution, gemäss der Lehre des Politischen Manifests, durchzuführen, und zwar im besonderen: Gemeinsam mit der Nationalen Front, deren Grundlage die Arbeiter und Bauern bilden, erfüllt vom Geist NASAKOM, geleitet vom Geist der Panja Sila, der fünf Grundsätze der Koexistenz, die national-demokratische Revolution, die auf den Aufbau des indonesischen Sozialismus gerichtet ist, zu vollenden. Im Laufe der Verwirklichung dieser Linie der Revolution wird die Kommunistische Partei Indonesiens ihre revolutionäre Offensive entwickeln, die im wesentlichen gegen die «fünf Uebel» gerichtet ist, und zwar: 1. «Malaysia»; 2. die sieben Uebel im Dorf; 3. das Weltübel — der USA-Imperialismus; 4. die Wirtschaftsdynastien der Kapitalisten und Bürokraten 5. der moderne Revisionismus.

Wenn wir unser Land unter den Bedingungen der Sicherheit aufbauen wollen, müssen wir das neokolonialistische Projekt der Errichtung von «Malaysia», das besonders dazu dienen soll, Hindernisse für unsere Revolution zu schaffen, endgültig vernichten. Einen anderen Weg gibt es nicht. Deshalb begrüssen die indonesischen Kommunisten den Beschluss des Präsidenten Sukarno, sich nicht nach Tokio zu einer Begegnung mit Abdul Rachman zu begeben, sondern im Lande zu bleiben. Um «Malaysia» zu vernichten und auf die wachsende Unterstützung zu antworten, die der englische und amerikanische Imperialismus «Malaysia» erweisen, hat die Kommunistische Partei Indonesiens bereits die Forderung gestellt, die Arbeiter und Bauern zu bewaffnen. Die Kommunistische Partei Indonesiens ist überzeugt, dass nur ein bewaffnetes Volk, im besonderen bewaffnete Arbeiter und Bauern, einen Ueberfall der Armee der Imperialisten verhindern und jede beliebige Aggression zurückschlagen können, wenn man es wagen sollte, uns zu überfallen. Die Imperialisten fürchten sich nicht vor regulären Armeen, denn sie selbst verfügen über eine solche Armee und haben sogar eine bessere Bewaffnung. Ein bewaffnetes Volk nimmt den Armeen der Imperialisten die Möglichkeit, Kampfoperationen durchzuführen, es lässt sie nicht ruhig schlafen. Der Kampf des Volkes von Südvietnam ist der beste Beweis dafür. Es ist gewiss, dass die Imperialisten noch erschrockener sein werden, wenn sie auf eine Zusammenarbeit der regulären Armee und des bewaffneten Volkes stossen. Wir können eine solche Zusammenarbeit im vollen Umfang herstellen, weil die Verbindungen zwischen unserem Volk und den bewaffneten Streitkräften im Zuge der Verwirklichung der Aufgaben der indonesischen Revolution mit jedem Tag immer enger werden.

Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, um Präsident Sukarno für sein Versprechen zu danken, im Notfall die Arbeiter und Bauern zu bewaffnen.

Gegenwärtig lebt das ganze indonesische Volk unter Bedingungen einer revolutionären Situation, die immer mehr ausreift. Die Volksmassen spielen eine immer bedeutendere und entscheidendere Rolle im politischen Leben des Landes. Die Imperialisten verlieren die Positionen, die sie bisher eingenommen haben. Auf ihrem Rückzug erweisen sie den Konterrevolutionären innerhalb des Landes immer grössere Hilfe. Unter diesen Umständen kann nur eine offensive, revolutionäre Entwicklung in unserem Land beitragen. Und nur unter Wahrung einer festen, eisernen Disziplin können wir in der revolutionären Offensive Erfolge erringen.

Aus diesem Grunde rufe ich die indonesischen Kommunisten auf: Seid nicht nur kühne, umsichtige und kulturvolle, sondern auch disziplinierte Parteimitglieder! Wahrt sowohl die Disziplin in der Partei als auch die Disziplin der Nation. Das ist unsere Antwort auf die zahlreichen Provokationen der Imperialisten und ihrer Lakaien.

Als drittes Beiheft 1965 zu unserer Monatsschrift für Politik und Zeitgeschichte «Die Orientierung» ist erschienen:

Die europäische Nordkappe und die Sowjetunion

Von Nils Örvik, 82 Seiten DIN A5, geheftet, Fr. 2.50

Nils Örvik, norwegischer Experte für militärische und diplomatische Angelegenheiten, von 1962 bis 1963 Mitglied der Forschungsgruppe für internationale Fragen an der Harvard-Universität, jetzt ausserordentlicher Professor für politische Wissenschaften an der Universität Oslo, analysiert mit dieser Untersuchung ein bedeutungsvolles Problem westlicher Verteidigung, unterbreitet selbst einige höchst nützliche Vorschläge und regt zur Diskussion über die westliche Strategie an.

In der Nato hat sich die Verteidigungstheorie hauptsächlich auf einen massiven sowjetischen Angriff an der zentralen Front konzentriert. Sehr wahrscheinlich ist aber diese Gefahr weniger real, als die eines sowjetischen Druckes in peripheren Regionen, wo sowjetische Macht mit viel geringerem Risiko auftreten könnte. Nils Örvik hat sich eine dieser peripheren Regionen vorgenommen und sowohl die hier auftretenden Gefahren als auch die Mittel, ihnen zu begegnen, aufgezeigt. Die europäische Nordkappe ist nicht nur geographisch, sondern auch psychologisch entlegen hinsichtlich der landläufigen Probleme atlantischer Strategie. Der Verfasser lenkt deshalb unsere Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, die Sicherheitsanlage solcher Gebiete zu überprüfen.

ILMGAU-VERLAG 8068 Pfaffenhofen/Ilm (Oberbayern) (Bundesrepublik Deutschland)

Der grosse Unterschied

Der grosse Unterschied: Links schwüle bourgeoise Erotik und rechts erfrischende Volkskunst.

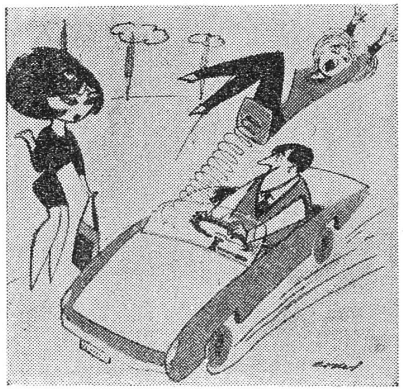
Moderne Budapester Themen aus «Ludas Matyi».

Unterwegs zum Weltruhm: «Hier ist deine Frisur, mein Sohn. Da stehen zwei Herren draussen, die dich auf Auslandtournee mitnehmen wollen.

Moderne Liebe.

Der ausländische Gast: «Sagen Sie, gibt es in Budapest eigentlich kein Striptease!» — «Nein, niemals. Wir mögen solche Fremdwörter nicht.»

Zollkontrolle: «Na, junger Mann, was haben Sie denn aus dem Ausland mitgebracht!»



James Bond auf andere Verhältnisse übertragen.

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon: (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementen- und Inseratenverwaltung: Oswald Schürch • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 20.— (Ausland Fr. 22.—; DM 20.—), Halbjahr Fr. 11.— (Ausland Fr. 12.—; DM) 11.—. Einzelnummer Fr./DM —.80 • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr 1 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.